Sunneschyn
MEIRINGEN

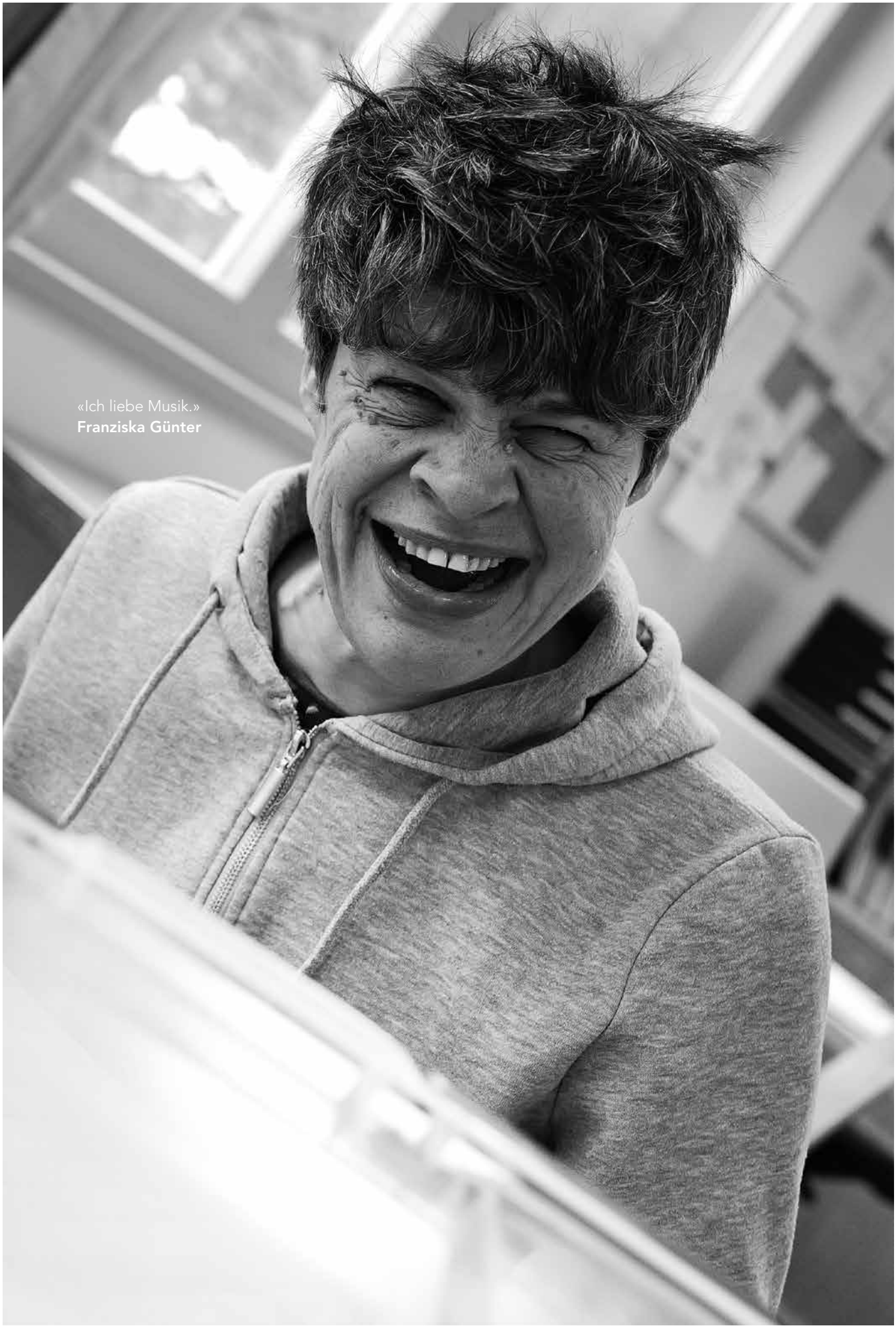
Jahresbericht 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Präsidentin	3
Stiftungsrat	5
Geschäftsleitung	7
Aus dem Betrieb	8
Dienstjubiläen	33
Statistische Angaben	35
Jahresrechnung 2024, Bilanz	36
Jahresrechnung 2024, Erfolgsrechnung	37
Anhang zur Jahresrechnung	38
Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision	40

Putzengel in Action.
Caroline Flüeler (Titelseite)

Fotos: Beat Kehrli · Konzept/Grafik: Atelier KE, Meiringen · Druck: Pauli Druck, Meiringen



«Ich liebe Musik.»
Franziska Günter

Vorwort der Präsidentin

Wie unglaublich schnell die Zeit vergeht, merke ich unter anderem auch daran, dass schon wieder ein Vorwort für den Jahresbericht zu schreiben ist! Jedes Jahr mache ich mir viele Gedanken, was gehört in ein Vorwort, was interessiert die Leserin oder den Leser, liest es überhaupt jemand?

Wir im Stiftungsrat diskutieren über die strategische Ausrichtung, über die in Aussicht gestellten Änderungen der Vorgaben und Gesetze und deren Auswirkungen auf unsere Stiftung. Diese immer wiederkehrenden Diskussionen und Veränderungen nehmen sehr viel Zeit und Energie in Anspruch. Über den Nutzen und die Dauer der Gültigkeit herrscht oft Ungewissheit und es bleiben offene Fragen, die auch uns niemand beantworten kann. Wir begrüssen die positiven Verbesserungen und versuchen mit den vorhandenen Möglichkeiten für die Stiftung, die Mitarbeitenden oder die zu Betreuenden, das Beste zu machen.

Alle wichtigen Zahlen und Informationen werden von der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden der Stiftung erarbeitet und dargestellt. Sie setzen sich tagtäglich mit den Abläufen, Herausforderungen und den Ergebnissen des Betriebes auseinander, suchen passende und umsetzbare Lösungen, erledigen die Betreuung und die anfallende Arbeit mit Kompetenz und Hingabe und liefern die dazugehörenden Fakten.

Und was schreibe ich nun ins Vorwort, was fehlt noch?

Der Mensch und die Wertschätzung!

Herzlichen Dank allen Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür, dass ihr die Stiftung Sunneschyn prägt – als Lebens- und Arbeitsort.

Ihr seid das Kapital, das nicht in Zahlen benennt werden kann. Ihr zeigt uns, wohin die Strategie führen muss!

Ein grosses Dankeschön geht an die Behörden, Sponsoren, Partner, gesetzlichen Vertretungen und die Eltern für die gute Zusammenarbeit.

S. Huggler

Susanne Huggler

Lachen gehört zu jedem Tag.
Christine Corminboeuf

Stiftungsrat

Das Gremium traf sich zu fünf Sitzungen und einer Retraite.

Im Jahr 2023 wurde die Vision neu formuliert und mit dem Signet «Mensch sein» dargestellt:

In einem Workshop mit Mitarbeitenden aus allen Funktionsstufen sowie unter Beisein eines Mitglieds des Stiftungsrates wurde pro Stichwort ein Leitsatz verfasst. In der Retraite vervollständigten und verabschiedeten die Mitglieder des Stiftungsrats die Leitsätze folgendermassen:

Klientinnen und Klienten

Individuelle Lebensqualität

Wir schaffen eine Umgebung, in der die Klientel ihre individuelle Lebensqualität selbstwirksam gestalten kann.

Selbstbestimmung

Wir achten Selbstbestimmung und unterstützen die Klientel in ihrer eigenen Entscheidungsfindung und den damit verbundenen Rechten und Pflichten.

Teilhabe

Für uns bedeutet Teilhabe Einbezogensein nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen.

Mitarbeitende

Zukunftsorientiert

Wir gestalten präsent im Heute unter Einbezug der Erfahrung und Kompetenzen für ein nachhaltiges Morgen.

Engagiert

Für uns bedeutet Engagement Interesse am Menschen, an Neuem und am Lernen.

Weiterentwicklung

Wir setzen uns dafür ein, dass das Potential aller Mitarbeitenden eingesetzt und entfaltet werden kann.

Gesellschaft

Gemeinschaft

Wir leben eine Atmosphäre der Verbundenheit, die das Wohl jedes Einzelnen fördert.

Inklusion

Wir ermöglichen jedem Menschen, ein wertvoller Teil der Gesellschaft zu sein.

Nachhaltigkeit

Wir leben einen achtsamen Umgang mit menschlichen und natürlichen Ressourcen.

«Lasern? Kein Problem! Für mich ist Lasern spitze!»
Vincent Grünig

Geschäftsleitung

Personelles

Im Berichtsjahr waren wir gefordert, zwei Spartenleitende zu ersetzen. Frau Heike John entschied sich nach fünf Jahren in der Schweiz zurück in ihre Heimat zu kehren. Sie verliess den Sunneschyn per Ende Mai 2024, um nach einer mehrmonatigen Weitwanderung (2 700 km zu Fuss) eine neue berufliche Herausforderung in ihrer Heimatstadt anzunehmen.

Als Nachfolger von Frau John konnten wir Herrn Micheal Schwery gewinnen. Er startete am 1. März 2024 und arbeitete sich in der Übergabezeit vertieft in die neue Funktion ein. Herr Schwery bringt umfangreiche Berufs- und Führungserfahrung in der Begleitung von Menschen mit Unterstützungsbedarf ein. Zuletzt leitete er Intensivwohngruppen für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf und war dazu als Bereichsleiter tätig.

Frau Rosmarie Ritzi entschied sich ihre Funktion als Spartenleiterin «Wohnen mit Pflege» per Ende Oktober 2024 abzugeben und nach der Rückkehr von ihrer längeren Reise eine andere Funktion zu übernehmen. Mit Frau Ruth Jaberg konnten wir die Stelle per 1. Oktober 2024 mit einer ausgewiesenen Pflegefachfrau besetzen. Frau Jaberg kommt aus der Langzeitpflege und konnte sich schnell in das für sie neue Arbeitsumfeld der Begleitung und Pflege von Menschen mit Unterstützungsbedarf einfinden.

Neubenennung der Sparte «Wohnen mit herausfordernden Verhaltensweisen»

In den vergangenen vier Jahren sammelten wir Erfahrungen in und mit den einzelnen Sparten. Wir mussten wiederholt feststellen, dass die Sparte «Wohnen mit herausfordernden Verhaltensweisen» eine Stigmatisierung der Bewohner*innen und der erbrachten Dienstleistungen mit sich bringt. Um dem Stigma des «herausfordernden Verhaltens» zu entfliehen, benennen wir die Sparte neu. Mit einem Namen, der dem «Besonderen» Rechnung trägt. Mit «Besonderem» meinen wir Verhaltensweisen, die von der Norm abweichen und besondere Aufmerksamkeit oder Unterstützung erfordern.

Wir erbringen Dienstleistungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf und in einigen Aufgabenfeldern für Menschen mit «besonderem» Unterstützungsbedarf. Wir sprechen deshalb zukünftig von den Dienstleistungen der Sparte «Wohnen mit besonderem Unterstützungsbedarf».

Mit dem Namenswechsel ging eine Rochade in der erweiterten Geschäftsleitung einher. Herr Schwery ist seit dem 1. November 2024 als Spartenleiter für die Sparte «Wohnen mit besonderem Unterstützungsbedarf» verantwortlich.

Frau Ritzi übernahm nach ihrer Rückkehr die Leitung der Sparte «Wohnen ohne Schwerpunkt» ad interim.

Projekt: Annäherung der Schulen

Das Projekt wurde aufgrund der offenen Fragen zur zukünftigen Finanzierung im Erwachsenenbereich sistiert. Sobald die Auswirkungen der Subjektfinanzierung ersichtlich sind, wird über die Wiederaufnahme des Projekts entschieden.

«Ich bin fröhlich und stecke
gerne den Wunderkerzendraht.»
Karin Gertsch

Aus dem Betrieb

Administration / Personelles / Finanzen

Nach 22 Jahren entschied sich Frau Lydia Kölliker den Sunneschyn zu verlassen und per Ende Mai 2024 in den vorzeitigen und wohlverdienten Ruhestand zu treten. Mit Frau Sandra Fehlmann konnten wir die Stelle adäquat besetzen. Sie begrüsst unsere Kunden seit dem 1. Juni 2024 am Telefon oder persönlich am Empfang und führt u.a. die Monatsabrechnungen aus und übernimmt administrative Arbeiten.

Informatik

Es wurden Massnahmen zur Umsetzung des neuen Datenschutzgesetzes umgesetzt. Die Datenschutzverantwortlichen nahmen an externen Weiterbildungen teil.

Spenden

Wir bedanken uns für die grosszügigen Spenden, welche jeweils schriftlich verdankt werden. Die Spendengelder sind zweckgebunden und kommen zu 100 % den Klient*innen zu Gute.

Infrastruktur

Im Berichtsjahr standen keine grösseren Sanierungsarbeiten oder Umbauten auf dem Programm. Die Unterhaltsarbeiten wurden im gewohnten Rahmen ausgeführt.

Der Firma Gisler Architektur und Bauplanung AG wurde eine Projektstudie zum Umbau der Nasszellen im Mattenhaus am Standort Meiringen in Auftrag gegeben. Die Nasszellen entsprechen nicht mehr dem heutigen Standard und vor allem den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen, die in den zwei Wohnungen leben.

Photovoltaikanlage

Die zweite Etappe mit den Installationen auf dem Mattenhaus und der Werkstatt wurde im Frühling 2024 umgesetzt. Bis alle elektrischen Installationen und der Netzanschluss erstellt waren, verstrichen leider noch ein paar Monate. Ab Mitte August 2024 waren wir endlich in der Lage, den produzierten Strom zu verwerten und die Überschüsse aus der Produktion ins Netz einzuspeisen.

Verpflegung

Die Handschrift des neuen Küchenteams in Meiringen ist gut erkennbar und die Menüvielfalt zeigt die Einflüsse der einzelnen Köchinnen.

In Ringgenberg kann aufgrund der Standortgrösse noch gezielter auf die Wünsche der Klient*innen eingegangen werden. Das Team ergänzt sich dabei sehr gut und ist bestrebt, allen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Manfred Pozvek,
Vorsitzender Geschäftsleitung

«I due gärn Büecher läse
und im Winter Schiifahre
und Schlittle.»
Nicole Sala

Qualität / Prozessmanagement

Das Jahr fing gleich mit dem Highlight an. Am 8. und 9. Januar 2024 wurden wir nach SODK Ost+ auditiert. Es handelte sich um ein Rezertifizierungsaudit. Dies bedeutet für uns, dass mehr Themen und diese Themen vertieft geprüft werden.

Da der Termin sehr früh im Jahr und gleich nach den Weihnachtsferien stattfand, haben sich die Auditteilnehmenden weniger vorbereiten können. Trotzdem oder gerade deswegen konnte die Rezertifizierung sehr gut abgeschlossen werden. Wir mussten in keinem Punkt Anpassungen vornehmen. Nochmals besten Dank allen Teilnehmenden und ein grosses Bravo.

Ein weiteres Thema im Jahreskreislauf war ein internes Audit zum Thema «Ordnerablagen digital und analog». Es zeigte sich, dass wir das System weiter vereinheitlichen müssen, so dass ein Gruppenwechsel oder ein Aushelfen einfacher wird und die Ressourcen für die Begleitung unserer Klient*innen eingesetzt werden können.

Weiter sind wir daran, alle Dokumente im Management-Handbuch neu zu beschriften und zu überarbeiten. Mit dem Ziel, die Arbeit für unsere Mitarbeitenden zu vereinfachen und klare Strukturen und Abläufe zu bieten.

Zum Jahresschluss führten wir eine Befragung bei den Eltern bzw. gesetzlichen Vertretungen durch. Dies zu Themen wie Dienstleistungen, Umstrukturierung oder auch Unterstützung bei der IHP-Abklärung. Die Auswertung ist noch hängig. Wir werden die Auswertung zu Beginn des Kalenderjahres 2025 vollziehen. An dieser Stelle besten Dank für Ihr mitwirken und die Rückmeldungen.

Im Qualitätsmanagement geht uns die Arbeit nicht aus, zumal mit dem neuen Finanzierungsmodell alle unsere Konzepte überprüft und gegebenenfalls angepasst werden müssen.

Walter Gossweiler, Qualitätsbeauftragter

Facility Management

In unserer Wäscherei werden hauptsächlich die Kleider unserer Bewohner*innen gewaschen. Im Weiteren kommen Frotteetücher, Waschlappen, Hand- und Abwaschtücher, Mikrofasertücher und Bodenmop in die Wäscherei. Im Jahresturnus werden alle Kissen und Duvets der Klient*innen in Absprache mit den Wohneinheiten gewaschen.

Ausgerüstet sind wir mit drei Schulthess-Waschmaschinen (20 kg, 10 kg und 8 kg) mit einem automatischem Dosiersystem, 1 Schulthess-Waschmaschine (10 kg) mit Handdosierung und zwei Schulthess-Tumbler (20 kg und 10 kg).

Im Sauberbereich stehen den Mitarbeiterinnen eine Walzenmange, eine Bügel-Dampfstation und eine Station zum «Nämelen» der Kleider unserer Klient*innen zur Verfügung.

Neben den zwei Mitarbeiterinnen, welche für den Ablauf von der Schmutz- über die Sauberwäsche, bis zum «Nämelen» verantwortlich sind, helfen tageweise zwei Klientinnen mit. Ihr Aufgabenbereich umfasst, die saubere Wäsche zusammenzulegen, Hand- und Geschirrtücher zu mangen, Arbeiten an der Bügelstation, Staubsaugen und

«I work!»
Manchulathevi Velupillai

den Topfpflanzen Wasser zu geben. Pro Woche wird im Durchschnitt 1 500 kg Wäsche gewaschen!

Hanspeter Gyger, TL Hausdienst

Technische Dienst

Im Jahr 2024 hat der Technische Dienst eine weitere tatkräftige Unterstützung erhalten. Die Stelle Praktiker*in Betriebsunterhalt wurde von Ramon übernommen, welcher bisher in der geschützten Werkstatt tätig war.

Der Technische Dienst bietet begleitete Arbeitsplätze an, welche regelmässig an die individuellen Bedürfnisse der Klientel angepasst werden. Mit Ramon wurde vorerst vereinbart, dass er im Sommer für drei Tage und im Winter für zwei Tage pro Woche im Technischen Dienst angestellt sein wird.

Gemeinsam mit dem Hausdienst erstellte der Technische Dienst eine Liste von möglichen Arbeiten, welche für Ramon in Frage kommen könnten. Längerfristig besteht das Ziel darin, dass Ramon diese Aufträge selbstständig abarbeiten kann.

Diese Liste umfasst verschiedene Umgebungs- und Unterhaltsarbeiten, sowie Kontrollgänge und den Fahrzeugunterhalt. Ramon besitzt einen Führerschein und ist befugt, die Sunneschyn Fahrzeuge zu fahren. Somit darf er bereits die Wäschetransporte selbstständig ausführen. Durch die aktuell enge Begleitung, können wir ihm Rückmeldungen geben und abschätzen, wo er noch mehr Unterstützung braucht. Zugleich hat Ramon die Möglichkeit zu lernen, was wir für Anforderungen an die, von ihm auszuführenden Arbeiten haben. Er lernt sehr schnell und setzt seine Aufgaben pflichtbewusst um.

Aktuell gilt es gemeinsam mit dem Klienten Ramon herauszufinden, wo wir ihn gezielt begleiten können, damit es nicht zu einer Über- oder Unterforderung kommt. Wir besprechen und beobachten, wo er Unterstützung braucht und welche Arbeiten er selbstständig ausführen kann. Die aktuelle Bezugsperson ist Pascal Imfeld, welcher seit Mitte 2023 im Technischen Dienst angestellt ist. Pascal Imfeld war zuvor in der geschützten Werkstatt als Betreuer tätig und begleitete Ramon bereits in seiner Arbeit. Später sollte jeder aus dem Team anhand der oben erwähnten Liste, mit Ramon zusammenarbeiten können.

Daniel Sulliger, TL Technischer Dienst

Sicherheit

Absenzen BU und NBU

Im vergangenen Jahr verkürzten sich die unfallbedingten Absenzen im Sunneschyn um gut die Hälfte. Das ist sehr erfreulich! Alle Mitarbeitenden haben zu diesem guten Ergebnis beigetragen.

SiBe Weiterbildung

Im September besuchte eine Delegation von vier Teamleitenden aus verschiedenen Bereichen zusammen mit dem SiBe die Nationale Tagung für Betriebliches Gesundheitsmanagement in Bern. Thema war: Destination Resilienz – Unternehmen & Mitarbeitende stärken. Nachfolgend ein paar Schlagwörter, die wir mitgenommen haben:

- Stress ist ansteckend: gestresste Menschen führen schlecht und zeigen wenig Wertschätzung
- Einsamkeit am Arbeitsplatz stresst – Unterstützung macht lösungsorientiert
- Wer sich sicher fühlt, bleibt eher gesund

Was fördert unsere Resilienz?

- Alltagsverhalten: genügend Schlaf, Sport/Bewegung, gesunde Ernährung, Mässigung, Entspannung, Beziehungen, Hobbies, Freudvolles
- Eigenschaften: Optimismus, Akzeptanz, Problemlösefähigkeit, Selbstfürsorge, Beziehungsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Sinnorientierung

«Ich habe eine grosse Leidenschaft für Lifte, Eisenbahnen und spiele gerne Nintendo.»
Patrick Steuri

SiBe Generationenwechsel

Moritz van der Koelen stieg am 1. November 2024 mit 10% als Nachfolger in die SiBe-Arbeit ein. Geplant ist, dass er sich Schritt für Schritt einarbeitet und das Pensum langsam erhöht. Da gleichzeitig eine neue Software unseres Branchenverbandes (INSOS Securit AEH) zur Anwendung kommt, beschäftigt er sich mit der Digitalisierung der SiBe-Unterlagen.

Schulungen im 2024

Noch ein paar Zahlen zu den Schulungen des SiBe im Berichtsjahr:

- Brandschulungen: 91 MA (davon 2 MA mit Unterstützungsbedarf)
- Interner Nothilfekurs: 14 Mitarbeitende davon 3 Mitarbeitende mit Unterstützungsbedarf
- Verkehrsschulungen (zum letzten Mal mit Herrn Markus Aeschlimann, Kantonspolizei Bern) Fussgänger*innen: 17 Schüler*innen und Erwachsene mit Unterstützungsbedarf. Velofahrer*innen: 14 Schüler*innen und Erwachsene mit Unterstützungsbedarf. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei Herrn Aeschlimann für seine langjährige Unterstützung unserer Klient*innen bei den gemeinsamen Schulungen.

Urs Streuli, SiBe

Medizinischer Dienst

Ein intensives Jahr liegt hinter uns. Mit neuer, frischer Energie haben zwei Pflegefachfrauen die Tätigkeit im Medizinischen Dienst aufgenommen. Wir unterstützen die Mitarbeitenden in den medizinischen und pflegerischen Bereichen und stehen ihnen bei Fragen zur Seite. Zusammen werden zielorientierte Lösungen gesucht, damit die Klient*innen bestmöglich versorgt sind. Die Beschaffung der Medikamente fordert uns auch weiterhin, da zum Teil immer noch Lieferengpässe bestehen. Es bleibt also spannend!

Pia Zenger, TL MD

Physiotherapie

Seit Juni 2024 darf ich Katharina Flieger jeweils am Mittwoch in der Physiotherapie unterstützen. Zusätzlich bin ich an anderen Tagen auf der Kindergruppe 2 in der Betreuung zu finden.

Im Sunneschyn suchte ich mir eine ganz neue Herausforderung für meinen Berufsalltag. In meinem vorherigen Berufsleben arbeitete ich als Physiotherapeutin in der Arbeitsmedizin und in der Rehabilitation von Menschen mit psychosomatischen Beschwerdebildern. Um die Patienten «ganzheitlicher» betrachten und behandeln zu können, schloss ich 2019 eine Weiterbildung zur Körpertherapeutin ab.

Von 2020 bis 2023 nahm ich mir eine berufliche Auszeit und reiste mit meinem Bus durch Europa. Als Kite-Lehrerin, Servicekraft und Allrounderin finanzierte ich mir dieses wunderbare Abenteuer.

Mit frischem Wind in den Haaren wagte ich mich nun in ein neues Aufgabenfeld. Das Arbeiten mit Menschen mit (teilweise besonderem) Unterstützungsbedarf war mir fremd und fordert mich jeden Tag neu heraus.

In meinen ersten Wochen als Physiotherapeutin im Sunneschyn lernte ich schnell: vor der eigentlichen «Behandlung» der Bewohner steht der Beziehungsaufbau. Und so entwickeln sich individuelle Rituale und «Eisbrecher». Bei Tobias z. B. läuft mindestens fünf Mal in der Physiostunde der «Chla Bu Blues» von Roland Schwab. Janis fragt jedes Mal interessiert nach Neuigkeiten über meinen Hund (der im Übrigen auch Yannis heisst). Dies bildet das Fundament um – oft spielerisch – eine Motivation zu aktiven Übungen zu generieren.

Ich erlebe die Arbeit mit den Bewohner*innen als sehr «pur» und sie bewegt mich stets dazu, mich selbst zu reflektieren. In Zukunft würde ich mich gerne

«I gah gäre nachem Schaffe
ids Dorf, es Gafee gah triiche
und derzöh mit inheimische Liit
echly dorffen.»
Fred Zumbrunn

noch mehr mit meinem Wissen als Körpertherapeutin einbringen. Doch was bedeutet «Körpertherapie» eigentlich? Ich würde es im Wesentlichen so beschreiben: das körperliche Erleben (lernen) des Zusammenspiels von Körper, Geist und Seele. In diesem Sinne: Denkst du noch oder fühlst du schon?

Melanie Mingirulli, Physiotherapeutin

Ergotherapie

Im Frühjahr 2024 konnte die Ergotherapie von 90 auf 110 Stellenprozenten aufgestockt werden. Die Rahmenbedingungen wurden aufgrund der erhöhten Therapie-Nachfrage und Klientenzahl angepasst. Wir haben unser Stellenpensum um je 10% erhöht.

Das Angebot besteht wochentags für die Kinder und Erwachsenen im Sunneschyn. Die Therapien finden sowohl im Ergotherapieraum, als auch auf den entsprechenden Wohneinheiten statt. Unsere Klient*innen dürfen von diversen Behandlungsmethoden profitieren, wie z. B.: Sensorische Integration, Basale Stimulation, Hilfsmittelberatung/-anpassung, Ergonomie, Hirnleistungstraining, psychofunktionelle Behandlung, Verhaltenstraining sowie verschiedene Techniken bei neurologischen Krankheitsbildern. Immer mit dem Ziel der grösstmöglichen Handlungsfähigkeit und Steigerung der Lebensqualität.

Für die Gewährleistung der fachlichen Kompetenz, haben wir auch dieses Jahr wieder an diversen Fortbildungen und Qualitätszirkeln teilgenommen.

Es erfolgte mit dem genehmigten Budget in der Ergotherapie eine ergonomische Anpassung des Arbeitsplatzes. Beratend stehen wir auch den Klient*innen und Mitarbeitenden für ergonomische Fragen am Wohn- und Arbeitsplatz zur Verfügung.

Sara Ney / Sandro Becher

Bereich Agogik & Dienstleistungen

Gesetz über die Leistungen für Menschen mit Behinderungen (BLG)

Am 1. Januar des Berichtsjahres trat im Kanton Bern das Behindertenleistungsgesetz (BLG) in Kraft. Es soll die Begleitsituationen für Menschen mit Unterstützungsbedarf verbessern, indem die individuellen Bedürfnisse und Bedarfe im Mittelpunkt der Finanzierung stehen. Die betroffenen Menschen und Fachpersonen ermitteln gemeinsam den Unterstützungsbedarf und erstellen einen individuellen Hilfeplan (IHP).

Die kantonsweite Umstellung in das neue Finanzierungssystem erfolgt schrittweise über vier Jahre. Die Stiftung Sunneschyn Meiringen startete am 1. April 2024 in die Umstellungsphase. Nach der Schulung der IHP-Fachpersonen wurden ab Frühsommer die ersten Bedarfsermittlungsgespräche durchgeführt. Bis Ende des Berichtsjahrs wurde bei mehr als einem Drittel der Bewohnenden der Unterstützungsbedarf ermittelt.

Wir sind hinter dem Zeitplan. Die Gründe sind vielfältig. Einerseits ist die Dokumentation der Gespräche wesentlich aufwendiger, als zu erwarten war. Andererseits waren bis im November 2024 leider nur etwa die Hälfte unserer Bewohnerinnen und Bewohner in der Web-Applikation AssistMe für die Abklärungsgespräche freigeschaltet, was die Terminplanung erschwerte.

Auch der Kanton Bern ist im Verzug. Die Umsetzung ist komplexer als gedacht und es treten wiederholt Überraschungen auf. Bis zum Spätsommer war weder den Institutionen noch den kantonalen Direktionen die Tragweite bewusst. Ein Beispiel: Alle vorgelagerten Leistungen müssen ausgeschöpft sein, bevor die kantonale Behindertenhilfe greift. Dies schliesst, wie wir heute wissen, auch Leistungen der Grund- und Behandlungspflege ein. Diese Leistungen sollen neu über die obligatorische

Wenn wir nicht mehr in der Lage sind, eine Situation zu ändern, sind wir gefordert, uns selbst zu ändern.
(Viktor Emil Frankl)
Konrad Schmid

Krankenpflegeversicherung finanziert werden. Um im Sunneschyn Pflegeleistungen über die Krankenkasse abrechnen zu können, müssen wir verschiedene organisatorische und personelle Rahmenbedingungen erfüllen, was umfassende Vorbereitungs- und Umsetzungszeit braucht.

Trotz der Hürden sind wir von der Idee des Behindertenleistungsgesetz (BLG) überzeugt. Die Auseinandersetzung mit IHP in Kombination mit den Fragen der Lebensqualitätspläne gibt eine neue Sicht auf unsere sozialen Dienstleistungen. Unser Verständnis der assistierenden Begleitung wandelt sich, was nötig und gut ist. Es ist schön zu sehen, wie sich die IHP-Abklärungen mit den Lebensqualitätsplänen ergänzen. Sie reichen sich sozusagen die Hand und wollen beide den Menschen mit Unterstützungsbedarf ins Zentrum rücken.

Johannes Wyss,
Leitung Agogik & Dienstleistungen

Fachstelle Lebensqualität

Im Februar 2023 habe ich mit 30 % die Fachstelle Lebensqualität von Johannes Wyss übernommen. Im August 2023 kam Peter Lehman mit weiteren 30 % Stellenprozente dazu.

Die Fachstelle wurde auf Grund der neuen Gesetzgebung und der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention (BRK) der UN geschaffen. Die Aufgaben der Fachstelle sind die Schulung der Mitarbeitenden bezüglich dem Lebensqualitätskonzept nach Curaviva und des Coachings der Case Manager*innen, CM genannt. Bei den CM handelt es ich um interne Mitarbeitende, bei denen alle Fäden einer zu begleitenden Person zusammenlaufen.

Seit dieser Zeit ist einiges in Gang gekommen in der Stiftung Sunneschyn Meiringen. Es haben sich an die 50 Mitarbeitende als CM gemeinsam mit uns auf den Weg gemacht, um die Lebensqualität unserer Klient*innen zu erhöhen oder zu verbessern. Es werden die Wünsche und Bedürfnisse der Personen erfragt oder aus den Beobachtungen des Umfeldes Schlüsse gezogen und in bedürfnisgerechte und soweit wie möglich selbstbestimmte Planungen eingebunden.

Auch haben wir als Schulungsteam, zu dem auch Christa Neukomm und neu Eelco Fransen gehören, die LQ Schulungen stets angepasst, erneuert und ergänzt. Das auch, weil wir versuchen vieles aus den Rückmeldungen der Schulungsteilnehmenden umzusetzen. Ein wichtiger Aspekt der Schulungen gilt unserer Haltung im professionellen Setting des Begleitprozesses: Nicht wir wissen, was am besten für unser Klientel ist (Förderplanung), sondern sie wissen oder zeigen uns, was für sie am besten ist (Lebensqualitätsplanung).

Als Plattform und Austauschgefäss für Fragen zur Lebensqualität dienen der CM-Austausch und das LQ Kaffee. Diese sind wichtig, um gruppenübergreifend Erfahrungen auszutauschen, Fallbeispiele unter anderem Blickwinkel zu betrachten, neue Erkenntnisse zu erlangen und eine gemeinsame Kultur zu entwickeln.

Es sind die kleinen Geschichten, die berühren. Erfreulich ist, dass die Fragen der Lebensqualitätsplanung bei den Menschen mit Unterstützungsbedarf und den Mitarbeitenden etwas auslösen. Übrigens decken sie sich mit den Fragen der Individuellen Hilfeplanung (IHP), die der Kanton Bern künftig zur Bemessung des individuellen Unterstützungsbedarfs einsetzen will. Eine Synergie, die uns freut.

Anne Signer / Peter Lehmann

«I hilfä gärn ir Wärchstatt.»
Melanie Aellig

Interne Präventions- und Meldestelle

Haben Sie in Ihrem Arbeitsalltag auch schon erlebt, dass der zwischenmenschliche Umgang oder eine beobachtete Situation bei Ihnen ein ungutes Bauchgefühl ausgelöst hat? Es für Sie so nicht stimmte und Sie sich fragten «was soll das»?

Bestimmt kommt dies in unserem Berufsfeld viel öfter vor, als man denkt. Statistiken zeigen, dass Mitarbeitende im pädagogischen Umfeld der geistigen- und mehrfachen Beeinträchtigung besonders stark von verbaler-, physischer- und Gewalt gegen Sachen betroffen sind.

Was soll ich nun tun mit meinem unguten Gefühl oder wenn mir Schlechtes angetan wurde? Wenn möglich direkt mit meiner vorgesetzten Stelle und im Team besprechen. Doch dies kann sich unter Umständen als schwierig erweisen.

Für solche Fälle ist die interne Meldestelle als unabhängige, neutrale Ansprechstelle aufgebaut worden und wird noch weiterentwickelt. Es sollen niederschwellig, irritierende Situationen diskret deponiert, um Rat gefragt und das weitere Vorgehen besprochen werden können. Die Meldestelle prüft die Fakten, vermittelt und verknüpft die Entscheidungsträger*innen mit den betroffenen Personen. Sie fragt im Rahmen der Nachsorge zu einem späteren Zeitpunkt nach, wie sich die Dinge weiterentwickelt haben und ob sich das ungute Gefühl bei der meldenden Person verbessert hat.

Es wird bei den eingegangenen Meldungen eine Triage vorgenommen. Die Situationen werden gemäss dem Raster des Bündner Standards nach Schweregrad eingestuft. Bei schweren und massiven Grenzüberschreitungen, wird im Rahmen der bestehenden Konzepte, das Beobachtete behandelt.

Durch Meldungen aus dem Alltag zu leichten Grenzverletzungen, wurden in diesem Jahr mehrere gruppenübergreifende, zusammenhängende Ereignisse beleuchtet. Dadurch konnten bei den betroffenen Personen und deren Umfeld Verbesserungen erreicht werden.

Die Meldestelle soll vor allem auch präventive Arbeit leisten. Als Prävention kann schon das Wissen um das Vorhandensein einer solchen Stelle, betrachtet werden. Das Bewusstsein der Thematik Gewalt und Macht in unserem Berufsfeld, wird zusätzlich an Fachinputs in Teams, bei Neueintritten und Schulungen zum Thema Lebensqualität geweckt. Dies mit dem Ziel aufmerksam zu bleiben und irritierende Situationen zu reflektieren.

Dieses Bewusstsein hilft die Schwelle, Grenzen zu überschreiten, möglichst hoch zu halten und früh die Vorboten von möglichen Übergriffen zu erkennen und zu verhindern.

Peter Lehmann, Präventions- und Meldestelle

Besondere Volksschule

Nicht Alles hat sich geändert an unserer Schule. Aber der Wechsel von den altersdurchmischten Klassen, zu Klassen nach Zyklen, brachte Verschiebungen der Mitarbeitenden, den Umzug von Material und Mobiliar und so manchen roten Kopf mit sich.

Im Kollegium sowie im gesamten Schulteam wurden unsere Flexibilität und die Tragfähigkeit unserer Zusammenarbeit stark auf den Prüfstand gestellt. Langjährige Mitarbeitende wurden pensioniert oder entschlossen sich, andere Wege zu gehen und hinterliessen Lücken, die es neu zu füllen galt. Dank der Bereitschaft aller verbliebenen Teammitglieder, gemeinsam in dieselbe Richtung zu blicken

«I schaffe gärn im Holzatelier:
dört tueni ganz viel bohre.»
Urs Bühler

und auch weiterzugehen, und mit Unterstützung einer Supervisorin konnten wir eine zusätzliche Klasse eröffnen und die Schüler*innenzahl erhöhen.

Als Teil der Volksschule, konnten wir einigen Kindern und ihren Eltern mit unserem Angebot den Wechsel vom integrativen zum separativen Schulsetting erleichtern und deren Schullaufbahn in eine positive Richtung lenken. Teilweise wandelte sich Schulverweigerung in Schulverlängerung, inklusive Praktika im internen oder externen Arbeitsbereich.

Kleine Kinder ohne verbale Sprache fanden den Einstieg in die Kommunikation und in den Schulalltag mit Unterstützung von Gebärden und Piktogrammen. Gleichzeitig bekamen die schwer-mehrfachbeeinträchtigten Schüler*innen, und diejenigen mit verstärkten, sonderpädagogischen Massnahmen etwas mehr Raum und einen höheren Betreuungsschlüssel.

Mehr Raum! Das haben wir uns im vergangenen Jahr immer wieder gewünscht – wir stossen platzmässig, organisatorisch und im Anschluss daran eben auch pädagogisch an unsere Grenzen.

Kinder und Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf brauchen Pausen- und Rückzugsmöglichkeiten, um im Alltag dauerhaft bestehen zu können. Mit der Eröffnung der zusätzlichen Klasse und einer internen Tagesschule, haben wir unsere räumlichen Ressourcen definitiv aufgebraucht und etwas überstrapaziert. Glücklicherweise hört die Geschäftsleitung zu und hilft aktiv mit, das Problem zu lösen.

Ich bin zuversichtlich, dass wir auch da eine Lösung finden werden.

Dankbar bin ich für die Zusammenarbeit mit den Kindergruppen, die Unterstützung des technischen Dienstes und des medizinischen Dienstes, für die Flexibilität der Küche und das Vertrauen der Eltern und Erziehungsverantwortlichen. Unsere Schulinspektorin hat immer ein offenes Ohr und bietet niederschwellige und zeitnahe, praktische Lösungen an.

Unsere Aufgabe ist anspruchsvoll. Wir sind auf all diesen Support angewiesen, damit wir uns freier um unser Kerngeschäft kümmern können. Ein Kerngeschäft, welches unglaublich bereichernd und erfüllend ist – auch nach etlichen Jahren. Und ebenso viel Präsenz und Energie fordert, sei es von Seiten der Schüler*innen, wie auch von uns Mitarbeitenden, welche langjährig und treu ihr Bestes geben, um den Anforderungen der Bildungs- und Kulturdirektion gerecht zu werden.

An der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen können wir erkennen, dass sehr gute Arbeit geleistet wird. Deshalb geht mein grösster Dank an meine Mitarbeitenden. Danke, dass ihr da seid und jeden Tag euer Bestes investiert!

Corinne Rüger,
Schulleiterin und Klassenlehrperson Zyklus 1

Einführung von neuen Mitarbeitenden

Im Sunneschyn hört man am ersten Tag ein herzliches Willkommen, begleitet von einer entsprechenden Begrüssung und anschliessender Vorstellung im Team und der Institution.

Die Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden beschreibt den Prozess der fachlichen und sozialen Eingliederung neuer Kolleg*innen in die Institution. Dabei werden die neuen Mitarbeitenden mit ihren Aufgaben, dem Team und der Unternehmenskultur vertraut gemacht und lernen die internen Prozesse kennen. Die Dauer der Einarbeitung erstreckt sich meist über mehrere Wochen bis Monate und hängt von ihrer jeweiligen Funktion und deren Aufgaben ab.

Die Einarbeitungsphase fängt mit der Jobzusage und dem Unterzeichnen des Arbeitsvertrages an. Die Stiftung Sunneschyn legt ab dem ersten Arbeitstag für alle neu eintretenden Mitarbeiter*innen Wert auf eine sorgfältige, strukturierte und individuelle Begleitung, während der Einführung. Die Einführungscheckliste zeigt sich detailliert zu den einzelnen Themen und kann ohne weiteres mit dem begleitenden Einführungscoach regelmässig bearbeitet werden. Die Umsetzungen der Aufgaben für die Mitarbeitenden können fortlaufend stattfinden, so dass der/die neue Mitarbeiter*in sich rasch in ihren/seinen Aufgaben sowie in der persönlichen Arbeitsweise sicher fühlt.

Folgende Themen für die Einarbeitung werden am Einführungstag, sowie während der ganzen Einführung vermittelt: Vision, Menschenbild, Grundhaltung und Leitsätze; insbesondere Verständnis von «Behinderung»/«Beeinträchtigung», Verständnis von Unterstützung, Assistenz und (Päd.-)Agogik und der Betriebskultur. Ergänzend runden Themen wie digitale Hilfsmittel und Tools, Medizinischer Dienst, Präventions- und Meldestelle, eine Personalkommission und eine inklusive Forum-Gesprächsrunde mit Klient*innen vom Sunneschyn den Einführungstag ab. Regelmässige, individuelle Standortgespräche mit Mitarbeitenden, Einführungscoach und Vorgesetzten, sowie das Probezeitgespräch beenden den Teil der Einführungsphase. Schliesslich darf der/die neue Mitarbeiter*in die gelernten Aufgaben eigenständig übernehmen und sich weiter entwickeln.

Ruth Jaberg,
Spartenleiterin Wohnen mit Pflege

Aktivitäten, Freizeit, Ferien

«Das köstlichste Gut, das ein Mensch besitzt, ist seine freie Zeit.» Paul Ernst

Arbeit gibt dem Leben Struktur, dies gilt auch bei unseren Klient*innen. Trotzdem ist die freie Zeit wichtig, und die Freizeit soll sinnvoll genutzt werden.

Das wichtigste Ereignis 2024, war für viele unserer Klient*innen die National Winter Games Haslital-Brienz die vom 14.–17. März in Meiringen/Brienz stattfanden. Dieses Grossereignis mit einer eindrücklichen Eröffnungsfeier im Dorf, ist uns allen in bester Erinnerung geblieben. Unsere Athlet*innen konnten in verschiedenen Disziplinen grosse Erfolge feiern und sie liessen sich feiern! Bei den Skirennen am Hasliberg, bei den Schneeschuhlaufrennen in Gadmen oder beim Curling in Interlaken, haben unsere Athlet*innen brilliert.

Das ganze Jahr über wird in verschiedenen Sportarten trainiert. Es ist schön zu beobachten, wie die Trainings erfolgreich sind und unsere Klient*innen in ihren Disziplinen im Sommer und im Winter an Wettkämpfen gute Resultate erzielen. Dies gibt ihnen Motivation, weiterhin Sport zu treiben, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen und so einen Teil ihrer Freizeit zu verbringen.

Dieses Jahr hat uns der Verein Kiwanis Interlaken zu einem Lotto Match eingeladen. Es wurde gespielt, mitgefiebert und freudig wurden die tollen Preise entgegengenommen.

Die regelmässigen Discos in unserem Restaurant, sind für unsere Klient*innen eine Abwechslung und finden regen Anklang. Musik bewegt unsere Klient*innen sehr. Kaum hören sie die ersten Töne, wird getanzt. Unsere hauseigene Band «Las Palmas» trifft sich regelmässig im Übungslokal und hat Auftritte am Dorfabend, am Samstagsmarkt Meiringen oder bei internen Anlässen.

Die Volkshochschule bietet verschiedene Kurse für unsere Klient*innen an. Viele lieben den Kurs

«Spass im Nass», der in unserem eigenen Hallenbad stattfindet. «Pizza backen», «Singen», «Rund ums Pferd» oder «Weihnachtsgeschenke herstellen» sind weitere viel besuchte Angebote, die in Meiringen und Umgebung stattfanden. Andere Kurse wie «Liebe und solche Sachen» finden jeweils in Interlaken oder Thun statt.

Ein Besuch im Zirkus ist für unsere Klient*innen seit jeher ein Höhepunkt. Wir sind bestrebt mit ihnen eine Vorstellung zu besuchen und ihnen einen vergnüglichen Nachmittag zu ermöglichen.

Wir haben dieses Jahr unseren Fahrradpark aufgerüstet. Neben normalen Velos, Tandem, 3- und 4-Rad Velos, haben wir neu ein Rollstuhl e-Bike angeschafft. Nun können auch unsere Klient*innen im Rollstuhl mit einer/m Mitarbeitenden einen Ausflug ins Dorf, an den Brienzersee oder in die nähere Umgebung unternehmen und den Fahrtwind einmal richtig spüren.

Für viele unserer Klient*innen sind die Herbstferien das wichtigste Ereignis im Jahr. Auch dieses Jahr konnten wir verschiedene Ferienangebote anbieten. Die Klient*innen konnten sich selber entscheiden, wo sie ihre Ferien verbringen wollten. Wir haben versucht, möglichst viele Wünsche zu erfüllen. So fanden die Herbstferien in Italien (Follonica), Frankreich (Gigny) und der Schweiz (Morschach, Rothenburg und La Tzoumaz) statt.

In der Adventszeit ist der Laternenweg rund um den Sunneschyn für unsere Klient*innen sowie für die Bevölkerung bereits ein beliebter Abend-Spaziergang geworden. Man trifft sich zu einer Suppe und einem Punsch, tauscht sich aus und hat die Gelegenheit, Weihnachtsgeschenke aus unseren Ateliers zu kaufen.

Auf das Weihnachtsessen in Innertkirchen freuen sich viele Klient*innen schon lange im Voraus. Fast alle Klient*innen und viele Mitarbeitende geniessen einen ausgelassenen Abend mit leckerem Essen, Musik und Tanz.

Alle diese Angebote können nur durchgeführt werden, weil sich viele Mitarbeitende dafür einsetzen, unseren Klient*innen eine abwechslungsreiche und sinnvolle Freizeit- und Feriengestaltung zu bieten.

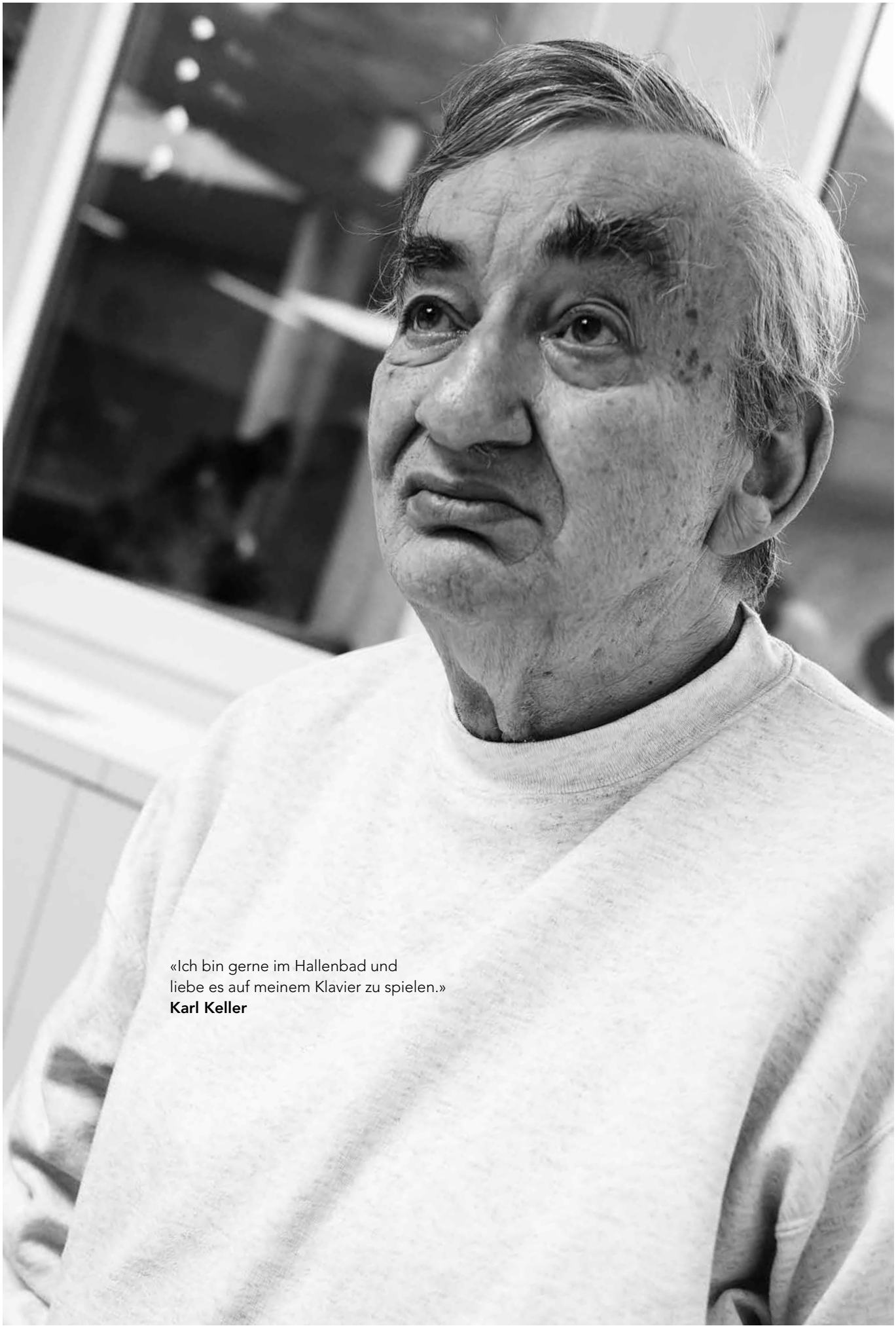
Rosmarie Ritzi,
Spartenleiterin Wohnen ohne Schwerpunkt a.i.

Der Alltag

Dem Wandel der Zeit entsprechend ist auch im vergangenen Jahr viel geschehen. Anstelle des Berichtens über Veränderungen, Neuerungen und Herausforderungen trete ich in meinen Betrachtungen ein paar Schritte zurück. Dabei blicke ich auf etwas, was meist ähnlich und konstant geblieben ist. Es stellt ein zentrales Element des Lebens der Klientinnen und Klienten von der Stiftung Sunneschyn dar und die Begleitung darin ist zugleich Kern der Aufgabe der Mitarbeitenden im agogischen Begleitprozess: Der Alltag. Gedanken über die Bedeutung des Alltags für die Klientinnen und Klienten der Stiftung Sunneschyn laden zum Innehalten ein.

Der Alltag – scheinbar unscheinbar, doch von fundamentaler Bedeutung für das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Menschen, die von uns begleitet werden. In ihm finden sich Strukturen, die Sicherheit und Geborgenheit vermitteln, und gleichzeitig die Freiheit, sich im Rahmen der Möglichkeiten und Fähigkeiten individuell zu entfalten.

Routinen und Strukturen prägen ihn, aber nicht nur. Insbesondere sind es die gemeinsamen Momente des in Beziehung seins, die den Alltag bereichern und zu einem tragenden Element im Leben



«Ich bin gerne im Hallenbad und
liebe es auf meinem Klavier zu spielen.»
Karl Keller

der Klientinnen und Klienten der Stiftung Sunneschyn werden. Diese Begegnungen sind mehr als das blosse Zusammensein – sie bieten Raum für Austausch, Fürsorge und Unterstützung und stärken das Gefühl von Zugehörigkeit und sozialer Verbundenheit.

Der Alltag im vergangenen Jahr war von unzähligen kleinen Momenten geprägt. Sei es der morgendliche Beginn, der mit vertrauten Ritualen in den Tag führte. Der Gang zur Arbeit und dabei vom Föhn zerzaust worden zu sein. Eine Begegnung und ein Gespräch, das ohne Worte auskam. Das ersehnte Päckli, das abgeholt werden konnte. Ungestörte Momente, in denen man seinen ganz persönlichen Raum gehabt hat. Gemeinsam über einen lustigen Scherz gelacht zu haben. Eine achtsame Pflege erhalten zu haben. Sich nach einer Zankerei versöhnt zu haben. Endlich gemeinsam das wichtige Wort gefunden zu haben, das dem Gegenüber auf der Zunge lag. Der Duft eines Lieblingsessens, der sich in der Wohnung breit machte. Eine wohlwollende Begrüssung erhalten zu haben. Zu merken, dass wirklich das richtige Joghurt für einen gekauft wurde. Oder die verschiedenen Freizeitaktivitäten, die den Klientinnen und Klienten die Möglichkeit gaben, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen.

Gleichzeitig gab es immer wieder neue Begegnungen und Herausforderungen, die unseren Alltag bereicherten. Die begleitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielten hierbei eine entscheidende Rolle, indem sie flexibel auf die Bedürfnisse und Wünsche der Klientinnen und Klienten eingingen, ohne den, sehr individuellen, Rahmen von Sicherheit und Orientierung zu verlieren. Die Balance zwischen Stabilität und Veränderung, zwischen Vorhersehbarkeit und Spontanität, ist eine der zentralen wie auch spannenden Aufgaben in der agogischen Arbeit.

Es ist der Alltag, der den Klientinnen und Klienten von der Stiftung Sunneschyn ermöglicht, ihre Identität zu leben und zu gestalten. In der Auseinandersetzung mit ihm, in der Unterstützung und Begleitung durch die Mitarbeitenden, wird er zu einem Ort der Kontinuität und des Wachstums.

Ich möchte in diesem Bericht also nicht nur von den Herausforderungen und Veränderungen sprechen, sondern auch den Alltag selbst würdigen – als das stabile Fundament, auf dem viel von dem aufgebaut wird, was für die Klientinnen und Klienten von der Stiftung Sunneschyn im Leben von Bedeutung ist.

Michael Schwery,
Spartenleiter Wohnen mit besonderem
Unterstützungsbedarf

Innovative Dienstleistungen in der Sparte Arbeit

Jeder Mensch bringt unterschiedliche Fähigkeiten, Talente und Herausforderungen mit. Daher ist eine Standardlösung oft nicht ausreichend oder nur bedingt wirksam. Durch innovative Ansätze können Arbeitsaufgaben, Arbeitszeiten und das Arbeitsumfeld flexibel an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden. Auf diese Weise lassen sich die Potenziale von Menschen mit Unterstützungsbedarf gezielt erkennen und weiterentwickeln. Dies stärkt nicht nur das Selbstwertgefühl, sondern fördert auch das Selbstbewusstsein und die Motivation. Ein Arbeitsumfeld, das fair und individuell angepasst ist, trägt entscheidend zur Verbesserung der Lebensqualität der Mitarbeitenden mit Unterstützungsbedarf bei.

Unsere Arbeitsangebote bieten zahlreiche Möglichkeiten zur Mit- und Selbstbestimmung, sei es im Hinblick auf die Inhalte der Aufgaben oder

das Arbeitsvolumen. Für viele Menschen mit Unterstützungsbedarf stellt es eine Herausforderung dar, Vollzeit zu arbeiten oder feste Arbeitszeiten einzuhalten. Aus diesem Grund entwickeln wir kontinuierlich neue Arbeitsmodelle, die den Mitarbeitenden mehr Flexibilität und Spielraum bieten. Innovative Dienstleistungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf in unseren geschützten Arbeitsbereichen sind von grosser Bedeutung, da wir so eine ganzheitliche Begleitung bieten, die weit über die blosse Erfüllung von Arbeitsaufträgen hinausgeht.

Bereits im 2023 haben wir die Möglichkeit ergriffen, unser Angebot an innovativen Dienstleistungen im Bereich Arbeit und Beschäftigung weiter auszubauen. Besonders wichtig war uns dabei, die Bedürfnisse und Fähigkeiten von Menschen mit Unterstützungsbedarf in den Fokus zu stellen. In diesem Zusammenhang haben wir das Projekt der Technik- und Lernwerkstatt ins Leben gerufen. Gerne möchten wir Ihnen nun einen Einblick geben, wie sich dieses Projekt weiter etabliert hat.

Cindy Hofmann, Spartenleiterin Arbeit

Lern- und Technikwerkstatt

Im Jahr 2024 wurde durch die Zusammenarbeit der Beschäftigungsgruppe 2 mit der Werkstatt die «Lern- und Technikwerkstatt (LTW)» als neues Angebot im Arbeitsbereich etabliert. Was im Jahr 2023 zunächst als Projekt begann, hat sich inzwischen zu einem festen Bestandteil im Wochenplan einiger Klient*innen entwickelt. Dieses Angebot ermöglicht es, gezielt auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, indem durch räumliche Trennung gruppendynamische Prozesse besser gesteuert, Reize minimiert und spezifische Arbeitsaufgaben ausgelagert werden können. Sowohl die Beschäftigungsgruppe 2 als auch die Werkstatt profitieren von dieser Struktur, da sie eine unterstützende und ressourcenorientierte Arbeitsweise fördert.

Die Klient*innen erhalten die Möglichkeit, entsprechend ihrer Fähigkeiten, Tätigkeiten in den Bereichen Technik, Metallverarbeitung oder Werkstattarbeit zu erlernen und zu vertiefen. Die Arbeiten sind vielfältig gestaltet und umfassen beispielsweise das Demontieren komplexer elektronischer Geräte, den Umgang mit Arbeitsgeräten wie Bohrmaschine oder Säge sowie niederschwellige, sich wiederholende Aufgaben, die gezielt die Feinmotorik und die Hand-Augen-Koordination fördern. Zudem unterstützt die Lern- und Technikwerkstatt die Arbeitsprozesse der Werkstatt, indem gewisse Reparatur- oder Montagearbeiten ausgeführt werden.

Das Angebot findet aktuell an zwei Halbtagen pro Woche – Mittwochmorgen und Donnerstagnachmittag – statt. Regelmässig nehmen fünf Klient*innen daran teil. Ansonsten wird der Raum gelegentlich durch die Werkstatt oder die Beschäftigungsgruppe 2 genutzt, um bestimmte Arbeiten zu erledigen oder einen Rückzugsort zu schaffen. Die Lern- und Technikwerkstatt blickt auf einen gelungenen Start zurück, bei dem engagiert und mit viel Freude mitgearbeitet und Interesse an den verschiedenen Tätigkeiten gezeigt wurde.

Patrick Wyss, Projektleiter LTW

Aus-, Fort und Weiterbildungsangebote

Für uns als Institution sind Aus- und Weiterbildungen ein unverzichtbarer Bestandteil. Durch gezielte Aus- und Weiterbildungsangebote erhalten unsere Mitarbeitenden die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erweitern, sich neuen Herausforderungen zu stellen und ihre berufliche Karriere voranzutreiben. Dabei geht es uns nicht nur darum, ihre fachlichen Kompetenzen zu fördern, sondern auch ihre Motivation zu stärken. Gleichzeitig profitieren wir als Institution von gut ausgebildeten Fachkräften, die mit ihrem Wissen und ihrer Expertise aktiv zur Weiterentwicklung unserer Organisation beitragen.

Ihre erlernten Fähigkeiten fliessen direkt in unsere Arbeitsprozesse und helfen uns auch in Zukunft, als Institution professionelle Begleitungen von Menschen mit Unterstützungsbedarf zu ermöglichen.

Im Bereich der Weiterbildung konnten wir in Zusammenarbeit mit der Nathalie Stiftung intern ein Coaching zum Thema Autismus-Spektrum anbieten. Die Wissensvermittlung und die gezielte Fallberatung bildeten einen ersten Schritt in Richtung unserer langfristigen Vision. Als Sunneschyn möchten wir spezifische Inhalte gezielt Inhouse vermitteln. Diese Herangehensweise ermöglicht es unseren Mitarbeitenden, ihr Fachwissen ohne grosse Hürden zu erweitern und gleichzeitig eine gemeinsame Haltung zu verschiedenen Themenbereichen zu entwickeln.

In diesem Jahr wurde das revidierte Qualifikationsverfahren (QV) für Fachfrauen und Fachmänner Betreuung zum ersten Mal durchgeführt. Im Rahmen des überarbeiteten Verfahrens wurden sowohl die praktische als auch die theoretische Prüfung weiterentwickelt, um eine noch gezieltere Vorbereitung auf die vielfältigen Anforderungen in der Betreuung zu gewährleisten. Es brachte einige bedeutende Änderungen und Anpassungen mit sich, die darauf abzielen, den Übergang in den Beruf praxisnäher zu gestalten. Für uns stellt die Anpassung des Qualifikationsverfahrens, insbesondere der praktischen Prüfung, eine deutliche Entlastung dar. In der Vergangenheit waren unsere Berufsbildner*innen nicht nur für die Ausbildung und Begleitung der Lernenden verantwortlich, sondern mussten auch die praktische Prüfung abnehmen, was eine zusätzliche Belastung darstellte. Durch die neue Regelung kommen nun externe Prüfungsexperten direkt zu uns in die Institution, um die praktische Prüfung durchzuführen. Dies verschafft unseren Berufsbildner*innen mehr Raum, sich auf die individuelle Förderung und Unterstützung der Lernenden zu konzentrieren. Mit Stolz können wir sagen, dass die ersten beiden Lernenden, die ihre Ausbildung nach der neuen Bildungsverordnung (BiVo) absolviert haben, ihren Abschluss mit Bravour bestanden haben.

Es wäre uns nicht möglich, zeitgemässe und innovative Aus- und Weiterbildungen anzubieten, ohne die Unterstützung unserer Praxisausbildner*innen und Berufsbildner*innen. Ihr Engagement sorgt dafür, dass die zukünftigen Fachkräfte auf eine vielseitige und qualitativ erstklassige Ausbildung vertrauen können. Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich für die angehenden Berufsleute im Sunneschyn einsetzen.

2024 schlossen fünf weitere Mitarbeiter*innen im Sunneschyn ihre berufliche Grundbildung, ihr Studium oder ihre Berufsprüfung erfolgreich ab. Wir feierten dieses Ereignis bei einem gemeinsamen Apéro. Ich freue mich darauf auch zukünftig mit vielen weiteren Personen ihren Studien- bzw. Berufsabschluss zu feiern.

Cindy Hofmann, Bildungsbeauftragte

Sportgruppe Sunneschyn Meiringen

14.–17. März 2024. Endlich sind sie da, die Special Olympics National Winter Games bei uns in der Region. Seit langem haben wir darauf trainiert. Vier Jahre Vorbereitung haben sich gelohnt und der Anlass selbst hat die Erwartungen bei weitem übertroffen.

In den Disziplinen Ski Alpin, in zwei Stärkenniveaus, Schneeschuhrennen und Curling sind unsere Sportlerinnen und Sportler gestartet. Möglichst vielen Athlet*innen konnten wir Startmöglichkeiten anbieten, da sie sich wenn nötig, ins gewohnte Umfeld zurückziehen konnten.

Was nach Heimspiel aussah, wurde für uns zu einer der grössten und komplexesten Aktion, die wir

«Ou nei, Wägeli hole.»
Yvonne Winterberger

je für eine Teilnahme an National Games durchgeführt haben. Ein riesengrosses Dankeschön an das Coaching-Team. Um die ganze Situation mit drei Sportarten und verschiedenen Programmen unter Kontrolle zu haben, haben wir uns in Meiringen in einem Hotel einquartiert.

Ein grosses Dankeschön gilt den Sponsoren, die es uns ermöglichten, neue Polo-Shirts anzuschaffen, für den einheitlichen Auftritt neben den Sportaktivitäten.

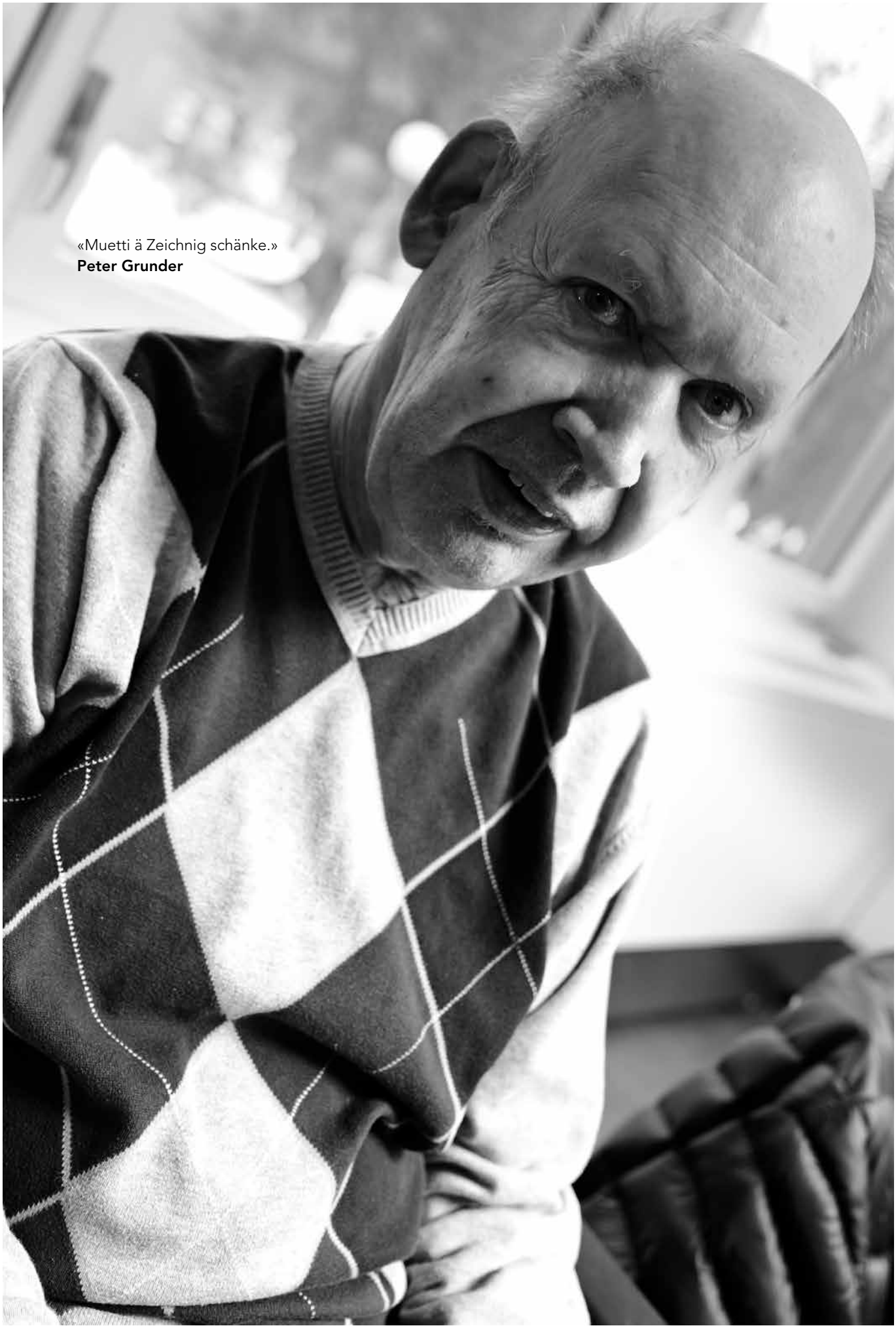
Sehr eindrücklich war für mich die breite Unterstützung in der Bevölkerung und der lokalen Wirtschaft, die der Anlass geniessen durfte. Dass der Anlass auch finanziell positiv abschliessen konnte, ist umso erfreulicher. Aus dem positiven Ergebnis wurde ein Fonds für inklusive Projekte eingerichtet, aus dem Vereine oder Veranstalter unterstützt werden können, die der Inklusion in ihren Angeboten Rechnung tragen. Dem Wunsch, dass der Anlass auch nachhaltige Spuren hinterlässt, steht also finanziell nichts im Weg. Es braucht nun ausserhalb der Stiftung Sunneschyn Meiringen Personen, die Projekte starten. Aktuell bieten der Nordische Skiclub Oberhasli ein Angebot für Langlauf-Interessierte und die lokale SAC Sektion eine Gelegenheit zum Klettern in der Halle an.

Keine Eintagsfliege ist das Curling-Angebot in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des CC Interlaken. Unser erfolgreiches Team der National Games und die beiden Coaches des Curling Clubs Interlaken haben beschlossen, auch im Winter 2024/25 regelmässig zusammen zu trainieren.

Die Sommersaison glich derjenigen des vorherigen Jahres: Reges Interesse am Velotraining und dem nicht weniger anspruchsvollen Petanque Spiel. Das Velotraining führen wir für die Mehrheit der Sportler*innen im Zeughausgelände in unserer Nachbarschaft durch. Dieses ist eingezäunt, hat keinen öffentlichen Strassenverkehr und wir dürfen es in Absprache für die Trainings benutzen. Ich hoffe das bleibt noch möglichst lange so, da viele Teilnehmende keine Verkehrstauglichkeit erreichen oder nicht in begleitetem Konvois sicher auf der Strasse ausfahren können. Diese «Oase» ist ein Glücksfall, der es für viele überhaupt möglich macht, mit einem kleinen Risiko an Fremdgefahren, frei Velo zu fahren. Für die meisten endet dann die Saison mit der Teilnahme an den Special Olympics Velorennen auf dem Gelände des alten Militärflugplatzes in Interlaken. Ein würdiger und krönender Abschluss der Velosaison, der mit Medaillen und Auszeichnungen gefeiert werden kann. Der Abschluss der Petanque Saison lässt jeweils noch etwas länger auf sich warten. Ende Oktober findet das Turnier in Trimbach bei Olten statt. Unsere zwei Teams spielten zum ersten Mal nicht unified (der Coach oder eine Person ohne Beeinträchtigung spielt im Team mit). Was eigentlich ein grosser Fortschritt für die Athletinnen und Athleten bedeutet, ist im Turniermodus und für die Resultate leider ein Nachteil, da unter anderem auch gegen meist stärkere unified Teams gespielt wird.

Im Leiter- und Helfer-Team der Sportgruppe ist ebenfalls Bewegung drin. Die neu rekrutierten Coaches sind meist jung und müssen zuerst die notwendigen Kurse besuchen. Langjährige Mitarbeitende gehen in Pension oder treten aus dem Sportteam aus, was zur Folge hat, dass das Team nicht mehr so breit aufgestellt ist. Ich hoffe mit den jetzigen Ressourcen in Zukunft ein Minimum an Angebot, unabhängig von der Beeinträchtigung und der notwendigen Unterstützung, für möglichst viele Sportlerinnen und Sportler anbieten zu können.

Peter Lehmann, TL Sport



«Muetti ä Zeichnig schänke.»
Peter Grunder

Dienstjubiläen

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden im Rahmen der Jubilaren-Apéros geehrt:

	Mitarbeitende	Mitarbeitende mit Unterstützungsbedarf
45 Dienstjahre		Heidi Urfer
40 Dienstjahre	Roland Zbinden	Daniel Bichsel Werner Leppin Barbara Mäder
35 Dienstjahre		Jolanda Fuchs
30 Dienstjahre		Stefan Rubi Miriam Troxler
25 Dienstjahre	Christa Neukomm Olinda Pereira de Loureiro Sampaio	Daniel Biedermann Gerladine Gysi Simon Lützelschwab Sarah Mebrahtu Verena von Gunten-Küenzi Peter von Gunten
20 Dienstjahre		Fabio Capellara Rafaela Lobsiger
15 Dienstjahre	Robert Bichsel Hanspeter Gyger Eric Kieffer Annalise Knutti Ljubica Novak	Alessio Luperto
10 Dienstjahre	Eveline Häring Birgit Knothe Sara Plüss Manfred Pozvek Maria von Bergen	

Den langjährigen treuen Einsatz verdanken wir an dieser Stelle herzlich.

«I ha immer schöni Zeichnige im Hosesack:
die schenken i de Mitarbeiterinne.»
Daniel Burri

Statistische Angaben Mitarbeitende

Bereich	2024	2023
Leitung und Büro	8.05	8.33
Betriebsdienste	16.54	17.28
Schule / Therapie / Internat	29.05	27.37
Werkstätten	27.17	27.62
Wohnen Erwachsene	93.24	92.70
Total Stellen	**174.04**	**173.30**
Stellen Praktikanten	3.70	3.65
Stellen Lernende (Erstausbildung)	4.00	3.00
Total Betrieb	**181.74**	**179.95**
Total Mitarbeiter am 31.12.	**238**	**238**

Statistische Angaben Bewohner*innen

	Kinder/Jugendliche		Erwachsene	
	Schule	Internat	Arbeit	Wohnen
1.1.	**17**	**11**	**114**	**93**
Eintritte	6	1	3	2
Austritte	2	1	6	3
31.12.	**21**	**11**	**111**	**92**

Leistungen Kinder

Bereich	2024 Kalendertage	2023 Kalendertage
Tage Schule (Aufenthalt)	6960.0	5288.0
Tage Internat (Aufenthalt)	3092.8	3159.4

Leistungen Erwachsene

Bereich	2024	2023
Tage Wohnen	30523	30668
Stunden Werkstatt und Tagesbeschäftigung	195551	197437

1 · Jahresrechnung 2024, Bilanz

Bilanz per 31.12.2024	Ziffer im Anhang	Berichtsjahr CHF	Vorjahr CHF
Aktiven			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel		3 143 181.66	2 449 352.18
Forderungen aus Lieferungen & Leistungen gegenüber Dritten		3 301 492.44	2 975 203.20
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen		13 718.40	14 847.65
Aktive Rechnungsabgrenzungen		22 417.65	30 954.80
Total Umlaufvermögen		6 480 810.15	5 470 357.83
Anlagevermögen			
Mobile Sachanlagen		157 102.45	155 226.80
Immobile Sachanlagen		3 329 228.95	1 855 399.00
Total Anlagevermögen		3 486 331.40	2 010 625.80
Total Aktiven		**9 967 141.55**	**7 480 983.63**
Passiven			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen gegenüber Dritten		554 212.50	987 858.19
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		622 366.22	82 438.62
Passive Rechnungsabgrenzungen		7 000.00	6 000.00
Total kurzfristiges Fremdkapital		1 183 578.72	1 076 296.81
Langfristiges Fremdkapital			
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		600 000.00	600 000.00
Übrige langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		6 181 846.40	4 050 022.75
Rückstellungen		427 675.01	398 451.26
Total langfristiges Fremdkapital		7 209 521.41	5 048 474.01
Total Fremdkapital		8 393 100.13	6 124 770.82
Eigenkapital			
Stiftungskapital		510 367.30	510 367.30
Bilanzgewinn			
Vortrag vom Vorjahr		946 366.12	817 364.23
Jahresgewinn		117 308.00	28 481.28
Total Eigenkapital		1 574 041.42	1 356 212.81
Total Passiven		**9 967 141.55**	**7 480 983.63**

2 · Jahresrechnung 2024, Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung per 31.12.2024	Ziffer im Anhang	Berichtsjahr CHF	Vorjahr CHF
Betrieblicher Ertrag			
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen		19 944 375.36	18122741.11
Total Betrieblicher Ertrag		**19 944 375.36**	**18 122 741.11**
Direkter Aufwand			
Material- und Warenaufwand		–1 089 061.76	–991 824.66
Total Direkter Aufwand		**–1 089 061.76**	**–991 824.66**
Bruttoergebnis I		**18 855 313.60**	**17 130 916.45**
Personalaufwand		–15 676 961.95	–15 048 523.40
Bruttoergebnis II		**3 178 351.65**	**2 082 393.05**
Übriger betrieblicher Aufwand			
Raumaufwand		–638 123.50	–635 131.00
Unterhalt, Reparaturen, Leasing		–497 031.32	–403 452.83
Fahrzeugaufwand		–39 140.55	–57 585.80
Geschäftsversicherungen		–65 774.40	–57 746.25
Energie- und Entsorgungsaufwand		–351 973.38	–455 461.00
Verwaltungs- und Informatikaufwand		–228 197.58	–221 196.30
Sonstiger betrieblicher Aufwand		–2 226.18	–2 401.18
Total Übriger betrieblicher Aufwand		**–1 822 466.91**	**–1 832 974.36**
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		**1 355 884.74**	**249 418.69**
Abschreibungen Sachanlagen		–211 503.00	–213 025.00
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg (EBIT)		**1 144 381.74**	**36 393.69**
Finanzaufwand		–7 578.33	–7 912.41
Jahresgewinn (EAT)		**1 136 803.41**	**28 481.28**
Infrastrukturfonds		–789 119.99	0.00
Freie Fonds		–108 253.04	0.00
Schwankungsfonds		–122 122.38	0.00
Total Fondszuweisungen		**–1 019 495.41**	**0.00**
Jahresgewinn (EAT)		**117 308.00**	**28 481.28**

Anhang zur Jahresrechnung

A 1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandte Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechtes (Art. 957 bis 962) erstellt. Angewandt wurde der aktuelle Kontenrahmen ARTISET/IVSE für Soziale Einrichtungen.

2. Sonstige Angaben

	31.12.2024	31.12.2023
Anzahl Vollzeitstellen	182	180
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen – Previs	123 294.70	119 431.70
Gesamtbetrag der zur Sicherheit eigener Verpflichtungen verwendeten Aktiven unter Eigentumsvorbehalt für Hypotheken auf Liegenschaften	3 170 055.70	1 671 007.45
Sitzungsentschädigung und Spesen Stiftungsrat	13 820.00	13 580.00
Fester Mietvertrag Genossenschaft Spitalstrasse Meiringen	1 705 833.00	1 935 833.00
bis Mai 2032	79,5 (Monate)	89,5 (Monate)

B 1. Stiftungsurkunde / Ausführungsbestimmungen

Stiftungsurkunde vom 2. September 2021 / Ausführungsbestimmungen im Organisationshandbuch

2. Zusammensetzung des Stiftungsrates (Amtsdauer bis 31.12.2027)

Präsidentin	Susanne Huggler, Erwachsenenbildnerin HF / MAS A & PE, Unterbach
Vizepräsident	Helmuth Rindlisbacher, Innertkirchen
Mitglieder	Helmut Finkel, dipl. Pflegewirt HF, Innertkirchen
	Urs Gasche, Rechtsanwalt, Fraubrunnen
	Hermann Marti, Finanzplaner & Bankfachmann, Meiringen
	Grossrat Andreas Michel, lic. rer. pol., Schattenhalb
	Daniela Willi, dipl. Sozialpädagogin HF, Schattenhalb
Sekretär	Manfred Pozvek, dipl. Betriebsökonom HWV, Meiringen (ausserhalb Stiftungsrat)

Der Stiftungsratsaufwand wird gemäss Entschädigungs-Regelung vom 17. August 2011 abgegolten. Die Besoldung deckt den Aufwand nur knapp.

3. Zeichnungsberechtigte Personen

Präsidentin	Susanne Huggler, Kollektivunterschrift zu zweien
Vizepräsident	Helmuth Rindlisbacher, Kollektivunterschrift zu zweien
Vorsitzender der Geschäftleitung	Manfred Pozvek, Kollektivunterschrift zu zweien
Mitglied der Geschäftsleistung	Johannes Wyss, Kollektivunterschrift zu zweien
Leiterin Finanzen	Margrit Abplanalp, Kollektivunterschrift zu zweien
Spartenleiter HEVE	Walter Gossweiler, Kollektivunterschrift zu zweien
Spartenleiterin Arbeit	Cindy Hofmann, Kollektivunterschrift zu zweien
Spartenleiterin WoS a.i.	Rosmarie Ritzi, Kollektivunterschrift zu zweien
Spartenleiter WbUB	Michael Schwery, Kollektivunterschrift zu zweien

4. Revisionstelle

Lehmann + Bacher Treuhand AG, Gemeindemattenstrasse 2, 3860 Meiringen

5. Aufsicht

Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht, Bern

6. Zweck und Leistung der Stiftung

Die Stiftung bezweckt die Errichtung und den Betrieb von Schulungs-, Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Förderung und Erhaltung der körperlichen und geistigen Selbständigkeit von Kindern und erwachsenen Menschen mit einer kognitiven oder mehrfachen Beeinträchtigung. Sie ist in erster Linie für im Kanton Bern wohnhafte oder heimatberechtigte Behinderte aus allen Bevölkerungskreisen bestimmt, ohne Rücksicht auf soziale Stellung und Konfession.

Insbesondere betreibt die Stiftung die Institution Sunneschyn Meiringen für Menschen mit einer kognitiven und köperlichen Beeinträchtigung. Das Angebot umfasst die besondere Volksschule, geschützte Werkstatt, Ateliers, Beschäftigungsgruppen und Wohnen für Kinder und Erwachsene gemäss den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung und der kantonalen Sozialhilfegesetzgebung. Die Stiftung hat gemeinnützigen Charakter und verfolgt keinerlei Erwerbszweck.

7. Verwendung der Infrastrukturbeiträge

	2024
Investitionskostenbeitrag Immobilien bVs	185 344.25
Restate Investitonskostenbeitrag Vorjahr gemäss Abrechnung BKD	1 155.51
Hypothekarzinsen	– 635.43
Abschreibung Immobilien	– 29 585.00
Mietzins	453.12
URE immobile Sachanlagen (Instandsetzung)	– 27 708.72
Zuweisung Immobilienfonds besondere Volksschule	129 023.73
Investitionskostenbeitrag Mobilien bVs	40103.35
Restate Investitionskostenbeitrag Vorjahr gemäss Abrechnung BKD	0.71
Abschreibung Mobilien	– 9.00
URE mobile Sachanlagen	– 19 528.64
Zuweisung Mobilienfonds besondere Volksschule	20 566.42
Investitionskostenbeitrag Wohnen Kinder	100 276.00
Hypothekarzinsen	– 717.67
Abschreibungen Immobilien	– 17 230.00
Mietzins	– 390.94
URE immobile Sachanlagen (Instandsetzung)	– 14 911.90
Abschreibungen Mobilien	– 745.00
URE mobile Sachanlagen	– 4 560.31
Zuweisung Infrastruktur-Fonds KFSG	61 720.18
Investitionskostenbeitrag Werkstätten	355 540.53
Hypothekarzinsen	– 1 373.87
Abschreibungen Immobilien	– 123 589.87
Mietzins	– 21 741.87
Baurechtszins	– 17.29
URE immobile Sachanlagen (Instandsetzung)	– 90 183.35
Zuweisung Infrastruktur-Fonds Werkstätten AIS	118 634.28
Investitionskostenbeitrag Wohnen Erwachsene	1 085 313.80
Hypothekarzinsen	– 4 473.03
Abschreibungen Immobilien	– 120 110.13
Mietzins	– 475 311.31
Baurechtszins	– 98.61
URE immobile Sachanlagen (Instandsetzung)	– 24 989.12
Zuweisung Infrastruktur-Fonds Wohnen Erwachsene AIS	460 331.60

8. Ergänzende Erläuterungen

Auflösung von Wertberichtigungen und Bewertungsreserven im Jahr 2024: CHF 117 308

LEHMANN + BACHER
TREUHAND AG

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Sunneschyn Meiringen, Meiringen

Meiringen, 26. Mai 2025

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der **Stiftung Sunneschyn Meiringen** für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle eingeschränkt geprüft, die am 6. März 2024 eine nicht modifizierte Prüfungsaussage zu dieser Jahresrechnung abgegeben hat.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Lehmann + Bacher Treuhand AG

Qualifizierte elektronische Signatur · Schweizer Recht
Signiert auf Skribble.com

Remo Casagrande
dipl. Treuhandexperte
zugel. Revisionsexperte
Leitender Revisor

Qualifizierte elektronische Signatur · Schweizer Recht
Signiert auf Skribble.com

Gabriela Meyer
dipl. Treuhandexpertin
zugel. Revisionsexpertin

Beilagen:
• Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Hans Martin Bleuer, dipl. Steuerexperte
Remo Casagrande, dipl. Treuhandexperte

3860 Meiringen · Gemeindemattenstrasse 2 · Tel. 033 972 50 60 · meiringen@lbtag.ch
3818 Grindelwald · Dorfstrasse 95 · Tel. 033 854 50 60 · grindelwald@lbtag.ch
3855 Brienz · Hauptstrasse 69 · Tel. 033 951 12 16 · brienz@lbtag.ch
www.lbtag.ch

TREUHAND | SUISSE
EXPERT SUISSE

DENK AN MICH
Ferien und Freizeit für Behinderte

Die Stiftung Denk an mich wurde 1968 durch die beiden Radiomitarbeiter Jeannette und Martin Plattner gegründet. Was als befristete Aktion zugunsten von behinderten Kindern begann, ist heute fester Bestandteil des sozialen Engagements von Schweizer Radio und Fernsehen.

Die Stiftung ermöglicht mit rund 3 Millionen Franken pro Jahr über 10000 Menschen mit einer Behinderung Ferien- und Freizeiterlebnisse, aber auch Verschnaufpausen für Eltern und Angehörige. Daneben baut Denk an mich durch die Unterstützung von gezielten Projekten Berührungsängste zwischen Menschen mit und Menschen ohne Behinderung ab und fördert dadurch Integration und Solidarität.

Als neuer Schwerpunkt ihres Engagements hilft die Stiftung in den nächsten Jahren ideell und finanziell mit, dass in der ganzen Schweiz «Spielplätze für alle» entstehen. Spielplätze müssen hindernisfrei sein und Spielgeräte bieten, bei denen auch Kinder mit einer Behinderung aktiv am Spiel teilnehmen können, damit sie mit ihren Geschwistern und Freunden mitspielen können.

Cerebral

Die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind unterstützt seit über 50 Jahren in der ganzen Schweiz mittlerweile knapp 9000 Familien und ihre cerebral gelähmten Kinder und verwirklicht zahlreiche Projekte für behinderte Menschen. Die Stiftung Cerebral finanziert sich hauptsächlich über Spenden und Legate. Die Stiftung ist ZEWO-Zertifiziert und untersteht der Aufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern.

Schule
Arbeit
Wohnen

Stiftung Sunneschyn Meiringen
Eisenbolgenstrasse 35
CH-3860 Meiringen
Telefon 033 972 37 00

www.sunneschyn-meiringen.ch